

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 5

Artikel: Blick durch die Wirtschaft
Autor: Frey, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werden unsere Fränkler eingeschmolzen?

Von Simon Frey

Die meisten Schweizer wären wohl überrascht, wenn der Bundesrat eines Tages ankündigte, er sehe sich infolge der weltweiten Verknappung von Silber gezwungen, die traditionsreichen Fünf-, Zwei- und Einfrankensilbermünzen sowie das Fünfziggrappenstück durch die Ausgabe billiger, silberloser Münzen zu ersetzen. Und doch stellt sich die Frage: Ist in nächster Zukunft ein solcher Schritt vermeidbar? Ja, er wäre vielleicht bereits erfolgt, wenn nicht...

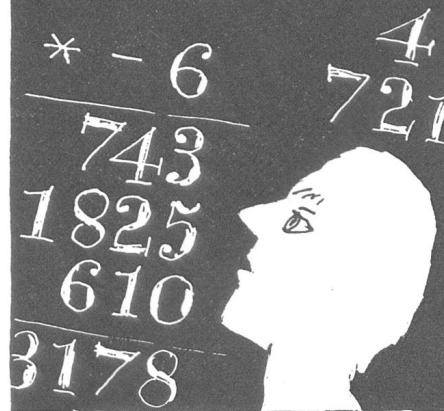
... die amerikanische Regierung den Silberpreis künstlich tief halten würde. Sie kann das gegenwärtig noch, und zwar interessanterweise deshalb, weil sie ursprünglich den Silberpreis umgekehrt stützte.

1934 machte Präsident Roosevelt zur Durchsetzung seiner «New Deal»-Gesetzgebung an eine Gruppe von Senatoren in der «Silver Purchase Act» diese Konzession. Die amerikanische Regierung wurde gesetzlich verpflichtet, alles im eigenen Land neu gewonnene Silber zum Preis von 64.64 Cents pro Unze (etwa 31.1 Gramm) anzukaufen, bis die Silbervorräte der USA einen Viertel ihrer Goldreserven erreichen würden. Diese teilweise Umstellung des Dollars auf Silber entsprach den Interessen der einheimischen Silber-Exploiteure, aber wohl auch den Autarkie-Tendenzen und der Experimentierlust Roosevelts bei seinem Kampf gegen die große Wirtschaftskrise.

Diese Silbereinkäufe der US-Regierung führten dann tatsächlich zu einer allmählichen Erhöhung des Silberpreises, der nach dem Ersten Weltkrieg stark unter Druck geraten war. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog er mit dem allgemeinen weltwirtschaftlichen Aufschwung weiter an. Damit stieg auch der vom amerikanischen Schatzamt für das im Inland geförderte Silber 1946 offerierte Übernahmepreis bereits auf 90.5 Cents pro Unze.

Seither setzte vor allem eine scharfe Nachfrage durch die Industrie ein: Zur Herstellung von elektrischen Kontakten, in der Filmproduktion — allein Eastman Kodak benötigt jährlich zur

BLICK DURCH DIE WIRTSCHAFT



Fertigung ihrer Filme 20 Millionen Unzen Silber —, in der Pharmazie, im Apparatebau sowie in der rasch sich entwickelnden Raumfahrtindustrie hält Silber Schlüsselpositionen. Wenn früher die monetäre Verwendung des Silbers im Vordergrund stand, so dominiert heute der industrielle Konsum.

Nach zuverlässigen Schätzungen hat sich der Silberverbrauch der Freien Welt seit 1952 etwa verdreifacht. 1965 betrug er, einschließlich der von den USA absorbierten 320 Millionen Unzen für Münzzwecke, rund 725 Millionen Unzen — das sind 22 500 Tonnen oder etwa 2250 Eisenbahnwagen.

Die Weltsilbergewinnung, die vorwiegend nebenher bei der Förderung von Nickel, Kupfer, Zink und Gold erfolgt, nahm dagegen nur sehr langsam zu. Sie wurde 1965 mit 250 Millionen Unzen angegeben. Der Silberpreis, den die amerikanische Regierung gewillt ist zu bezahlen, stieg mittlerweile auf den noch heute geltenden Höchststand von 129.3 Cents pro Unze.

Von einer Politik der Stützung des Silberpreises waren unterdessen die USA längst zu einer solchen der Niederhaltung übergegangen. Man wollte einerseits vermeiden, den Silbergehalt der Münzen herabzusetzen oder gar einen Zustand eintreten zu lassen, bei dem der Silberwert der Münzen deren Geldwert übersteige, was bei einem Silberpreis von rund 138 Cents pro Unze der Fall wäre. Anderseits kam diese Politik natürlich auch den nunmehr gewichtigen industriellen Silberverbrauchern der USA zugute.

Von 1958 bis Mitte 1966 mußte daher das amerikanische Schatzamt 1416 Millionen Unzen im Markt verkaufen,

Skandinavien ist eine Reise wert

Seit einem guten Jahrzehnt macht unser Haus mit seinen Mitarbeitern Studien- und Einkaufsreisen nach Skandinavien. Wir haben uns dabei ein umfangreiches und fundiertes Wissen über gepflegte Wohnkultur erworben. Somit sind wir im Bild. Wir sind alleiniger Repräsentant der massgebenden skandinavischen Spitzenprodukte. Skandinavien bei Zingg-Lamprecht ist eine Reise wert.



**zingg-
lamprecht AG**
Skandinavisch Wohnen
Zürich am Stampfenbachplatz
und Claridenstrasse 41



ZELLERS AUGENWASSER

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Augenlider. Flasche Fr. 2.70

Zum Einreiben: **ZELLERS AUGEN-ESSENZ**
Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Unsere Fränkler



**wenn moll
statt dur
sennruti-kur**

Drei Wochen auf Sennruti - und schon sind Seele, Geist und Körper erfrischt und neu auf «dr» gestimmt. Darum für Kuren und für Ferien Kurhaus

sennruti

Degersheim, Nähe St. Gallen.
Ärztliche Leitung
Dr. med. Robert Locher, Spezialarzt
FMH für innere Medizin.
Tel. 071 / 54 11 41

Im Februar und März
Spezialpreise

Land in Brunnen

Zu verkaufen:
2770 m² Wiesland mit Baumbestand. Hanglage. Maximale Aussicht. Autozufahrt bis 30 m an die Grenze. Teilw. erschlossen. Preis en Bloc Fr. 38 000.— oder in drei Parzellen.

Schweizerbürger senden Offerte an Chiffre 14, Schweizer Spiegel Verlag, Postfach, 8023 Zürich

Die Tasse

NEUROCA

am Morgen
und am Abend
bekommt den Kindern
und schmeckt den Eltern

NEUROCA das köstlich kräftig schmeckende Familiengerränk aus wertvollen Getreidekörnern und Früchten ohne chemische Zusätze bereitet, wird einfach in heißem Wasser oder Milch aufgelöst.

Kleine Dose für ca. 30 Tassen Fr. 1.30
Große Dose für ca. 75 Tassen Fr. 3.—
Die Tasse NEUROCA kostet nur
3-4 Rappen



Fabrik neuzeitlicher
Nahrungsmittel Gland VD

um den Kurs nicht weiter hinauf schnellen zu lassen. Im vergangenen Juni betrugen die freien amerikanischen Silbervorräte — das sind jene, die der Staat gebrauchen kann, um den Markt zu beeinflussen — noch 690 Millionen Unzen.

Der geltende Silberpreis entspricht dem gesetzlich verankerten Silberwert der Ein-Dollar-Banknoten, die gegen Silber einlösbar, also «Silberzertifikate» sind. Diese sind in den fünfziger Jahren an die Stelle der als Sammlerstücke beliebten und aus dem täglichen Umlauf verschwundenen Silberdollars getreten. Solange sie als Zahlungsmittel im Umlauf sind, muß die Regierung den Silberpreis fixiert halten. Gäbe sie ihn frei, müßte sie gewärtigen, daß sämtliche Ein-Dollar-Noten zur Einlösung gegen Silber präsentiert würden, was katastrophale Folgen für das auf Silber basierende Münzsystem der USA hätte.

Mitte 1965 hat sich nun die Regierung der USA doch entschlossen, den Silbergehalt aller neuen Münzen von 90 auf 40 Prozent herabzusetzen. Dieser Akt bringt zunächst eine gewisse direkte Entlastung für ihre Silbervorräte. Aber der Silberverbrauch zu industriellen Zwecken wird wohl weiter zunehmen — damit auch der Druck gegen die künstliche Höchstgrenze des Silberpreises und auf die Vorräte des Schatzamtes.

Seit November 1965 werden aber auch die Münzen mit 90prozentigem Silbergehalt gegen die neuen, minderwertigeren zurückgezogen. Angesichts der Kapazität der drei amerikanischen Münzstätten könnte dieser Umtausch vielleicht bis Mitte 1967 abgeschlossen sein, soweit die wertvolleren Münzen nicht in Erwartung eines späteren Verkaufsgewinnes zurückbehalten werden. Anderseits trägt die neue Ein-Dollar-Note den Aufdruck, sie sei gegen Silber einlösbar, nicht mehr.

Wenn nun die Silbermünzen und die Ein-Dollar-Zertifikate durch die neuen Münzen und Noten im großen ganzen ersetzt sein werden, ist der Weg frei für eine neue amtliche Silberpreiserhöhung — oder für eine

Freigabe des Silberpreises, die nach der allgemeinen Erwartung angesichts der geschilderten Umstände auf die Dauer ebenfalls einen Silberpreisanstieg zur Folge hätte. Damit rechnet auch die Spekulation, und das erschwert der amerikanischen Regierung ihre Entschlüsse — sieht sie sich doch bei jeder Spekulationswelle gezwungen, zur Niedrighaltung des Silberpreises Silber aus ihren Beständen abzugeben.

Wird auch unser Schweizerfranken das Opfer einer allfälligen Silberpreis-Erhöhung werden? Das wird im Fall unserer Fünfziger, Ein- und Zweifrämler dann der Fall sein, wenn sich der Silberpreis um rund 40 Prozent über das Niveau von Ende 1966 gehoben haben wird. Beim Fünfliber, dessen Silberwert im Vergleich zum Münzwert bedeutend geringer ist, müßte sich der Silberpreis mehr als verdoppeln. Es bleibt natürlich eine spekulative Angelegenheit, abzuschätzen, wann es sich unter Berücksichtigung des Zinsverlustes voraussichtlich lohnen kann, unsere Münzen zu horten, um sie später einzuschmelzen und das so gewonnene Feinsilber zu verkaufen. Wenn unsere Behörden diesen Zeitpunkt für gekommen erachten, dürften sie wohl ihrerseits entsprechende Maßnahmen treffen.

Bei einer Freigabe des Silberpreises dürften jedenfalls in erster Linie die kleineren Einheiten unserer Silbermünzen in den Schmelzriegel wandern, bevor die Stunde für unseren ehrwürdigen Fünfliber schlagen wird.



Karin bringt aus der ersten Schulkasse das Zeugnis heim. Es hat gute Noten. Christeli, der ältere Bruder, sieht sich das Zeugnis an und meint: «Dä Leerer hät sich dänn aber schandpar pessaret, bi mir hät er nie serigi Note gmacht.»

H. M. in Z.